

Wirtschaft

Vitamine

## Belastende Absprachen

Der Schweizer Pharmakonzern Roche AG hat im Jahr 2001 mit 29,2 Milliarden Schweizer Franken (CHF) sechs Prozent mehr umgesetzt als im Vorjahr. Der Konzerngewinn schrumpfte um 57 Prozent auf 3,7 Milliarden CHF. Roche führt den Gewinneinbruch auf den Verkauf von Genentech-Aktien, Restrukturierungskosten und Rückstellungen zurück. Für das Jahr 2002 erwartet die Roche-Gruppe „ein Umsatzwachstum im mittleren bis hohen einstelligen Bereich“. Wegen des schwierigen Börsenumfeldes erwartet der Konzern, dass die Netto-Finanzserträge dieses Jahr deutlich geringer ausfallen werden.



Die Bilanz weist Marketing und Vertrieb als die größten Kostenfaktoren aus: Sie verschlangen 2001 8,5 Milliarden CHF, gefolgt von der Produktion, die mit 8,3 Milliarden CHF zu Buche schlug. Es folgen Forschung und Entwicklung mit 3,9 Milliarden

CHF. Der größte Umsatzblock ist der Pharmabereich: Er spülte 18,7 Milliarden CHF in die Roche-Kassen und erzielte einen Betriebsgewinn von 3,7 Milliarden CHF – plus 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Bereich Diagnostics setzte 6,9 Milliarden CHF um bei einem Betriebsgewinn von einer Milliarde CHF (plus 21 Prozent). Der Bereich Vitamine und Feinchemikalien trug 3,5 Milliarden CHF zum Umsatz bei, der Betriebsgewinn lag bei 0,3 Milliarden CHF (minus 30 Prozent).

Der Bereich Vitamine und Feinchemikalien kostete Roche viel Geld: Mit BASF, Rhône-Poulenc und einigen japanischen Vitamin-Herstellern hatten die Baseler ein ausgeklügeltes System von flexiblen Preisabsprachen organisiert, das unter dem Titel „Vitaminskartell“ Schlagzeilen machte. Sehr zum Unmut der Kartellwächter: Der oberste EU-Wettbewerbschützer, Mario Monti, hat gegen Roche eine Strafe in Höhe von 525 Millionen Euro verhängt. Außerdem hat Roche für weitere anhängige Klagen in Sachen Vitaminskartell Rückstellungen in Höhe von 760 Millionen CHF gebildet. **EB**

## Parkinsonpflaster

### Hoffnungsträger

Mit 768 Millionen Euro hat die Schwarz Pharma AG, Monheim, ihren Umsatz im Geschäftsjahr 2001 im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 Prozent gesteigert. Der Jahresüberschuss betrug 41 Millionen Euro. Den mit 231 Millionen Euro höchsten Umsatz erzielte der Pharmakonzern in den USA, gefolgt von Deutschland mit 210 Millionen Euro. Im übrigen Europa setzte Schwarz Pharma 286 Millio-



nen Euro um. Am kräftigsten stiegen die Umsätze in Asien. Dort erhöhte sich der Umsatz um 53,4 Prozent auf 18 Millionen Euro.

Schwarz Pharma entwickelt und vermarktet Arzneimittel in den Bereichen Neurologie, Urologie und Herzkreislauf. Gefahndet wird nach Wirkstoffen gegen Parkinson, Epilepsie, neuropathischen Schmerz und Inkontinenz. Seit November 2001 läuft das Studienprogramm der Phase drei zu einem Parkinsonpflaster. Das Unternehmen will damit 1 200 Patienten behandeln. **RP**

## Glucophage

### Gewinngarant

Der Pharma- und Chemiekonzern Merck KGaA, Darmstadt, hat im vergangenen Geschäftsjahr 7,5 Milliarden Euro umgesetzt und das beste Jahresergebnis der Firmengeschichte erzielt. Der Umsatz sei im Vergleich zum Vorjahr um zwölf Prozent, das operative Ergebnis um 17,5 Prozent auf 877 Millionen Euro gestiegen, teilte das Unternehmen mit. Der Konzern rechnet damit, dass sich im kommenden Jahr der generische Wettbewerb um das Antidiabetikum Glucophage „spürbar“ auf das Geschäft auswirken wird. Das Medikament habe großen Anteil am Erfolg des letzten Geschäftsjahres gehabt.



Die Bereiche Pharma und Labordistribution waren in 2001 die erfolgreichsten Unternehmensbereiche. Der Pharmasektor setzte mit 3,3 Milliarden Euro 14 Prozent mehr um als im Vorjahr, der Bereich Labordistribution wuchs mit 2,8 Milliarden Euro um 16 Prozent. Diesen regelt die Merck-Tochter VWR International. Weil sich die VWR im letzten Jahr gut entwickelt habe, wolle Merck in den nächsten Wochen den Börsengang der Tochter vorbereiten, hieß es in Frankfurt.

Die Bilanz weist für das letzte Quartal 2001 mit 113 Millionen Euro ein operatives Minus von 39,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aus. Der Umsatz stieg geringer als im Jahreschnitt: Er betrug 1,8 Milliarden (minus 4,6 Prozent). **RP**

## Diovan/Co-Diovan

### Blockbuster

Die Schweizer Novartis International AG hat den Umsatz in 2001 mit 19 Milliarden US-Dollar im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent erhöht. Der Reingewinn sei um acht Prozent auf vier Milliarden US-Dollar gestiegen, teilte der Pharmakonzern bei seiner Bilanzpressekonferenz mit. Der Pharmaumsatz machte 63 Prozent des Gesamtumsatzes aus und legte gegenüber dem Vorjahr um elf Prozent zu. In den USA sei dieser um 24 Prozent gewachsen, der Anteil des US-Geschäfts am Konzern wie am Pharmaumsatz habe 43 Prozent betragen.



Mit weltweit 15 Zulassungsgenehmigungen habe der Pharmasektor mehr Zulassungen als jedes andere Unternehmen der Branche erhalten, sagte Daniel Vasella, Präsident des Novartis-Verwaltungsrates.

In Zukunft will der Konzern den Pharmasektor sowie sein Geschäft in den USA ausbauen und mehr Forscher einstellen. Novartis erwartet für 2002 „ein mittleres bis hohes einstelliges Umsatzwachstum mit einem operativen Ergebnis und einem Reingewinn über Vorjahresniveau“.

Die zehn erfolgreichsten Novartis-Pharmaerzeugnisse erzielten einen Gesamtumsatz von sieben Milliarden US-Dollar und machten 37 Prozent des Gesamtumsatzes aus. Verkaufsschlager war das Blutdruckpräparat Diovan/Co-Diovan. Das Produkt erzielte einen Umsatz von 1,1 Milliarden US-Dollar und somit 53 Prozent mehr als im Vorjahr. 1,1 Milliarden US-Dollar und somit elf Prozent weniger als im Vorjahr setzten die Schweizer mit dem Immunsuppressivum Sandimmun/Neoral um. Den Rückgang führt Novartis auf die Konkurrenz durch Generika zurück. **WZ**